

Timo Parvela



Elva

und der Neue in der Klasse

HANSER



ein ziemlich hoher Wetteinsatz war. Wo sollte Paavo dann sitzen, wenn nicht auf dem Felsen? Andererseits: Wie sollten wir jemals wieder tolle Pläne aushecken, wenn Timo die Wette verlor und bis in alle Ewigkeit bei unseren Sitzungen auf dem Felsen fehlte?

»Lass dich nicht drauf ein!«, bat ich Paavo.

»Es ist eine blöde Wette«, sagte Tiina zu Timo.

»Weil am Ende alle verlieren«, stellte Hanna fest.

»Ich hab's gewusst«, schniefte Mika. »Meine Mutter sagt immer, hüte dich vor schlechter Gesellschaft und vor Glücksspielen.«

Mika ist eine alte Heulsuse.

»Ich knall euch eine auf die Glückstrommel, wenn ihr wettet«, knurrte der Rambo.

»Ich setze zwei Euro auf Timo und genauso viel auf Paavo«, sagte Pekka.

»Wenn ich gewinne, soll dein Platz auf ewig am Fuß des steinernen Felsens sein«, sagte Paavo wie in einem Indianerfilm.

Dann schlugen Timo und Paavo ein. Die fürchterliche Wette war besiegelt.

Der Schultag verging danach schrecklich langsam. Es war Freitag, und wir konnten an nichts anderes denken als an den nächsten Tag und den Ausflug in die Stadt. Der Lehrer merkte wahrscheinlich auch, dass wir mit unseren Gedanken überall, nur nicht beim Unterricht waren. Jedenfalls hob er plötzlich die Hand und sagte, es sei mal wieder unmöglich, uns etwas beibringen zu wollen, wir

wären wie ein Stall voll Kaninchen, die ihre Herde verloren haben. Das fanden wir komisch, weil ein Stall voll Kaninchen ja sowieso nirgendwo hinkann, und wenn Kaninchen nirgendwo hinkönnen, können sie auch nicht ihre Herde verlieren. Der Lehrer hatte nur einen Witz gemacht.

»Was gibt's da zu lachen?«, fragte er, und wir zwinkerten ihm zu, damit er sah, dass wir den Witz verstanden hatten. Das heißt, Mika zwinkerte nicht, weil er nicht zwinkern kann. Wir wissen auch nicht, warum. Jedenfalls fing er jetzt an zu weinen, und der Lehrer musste ihn eine ganze Weile trösten, bevor er sich wieder besser fühlte.

»Zum Glück nur noch eine Stunde!«, seufzte der Lehrer. »Das Wochenende hab ich bitter

nötig.«

In der letzten Stunde sollten wir dann eine Vatertagskarte basteln, denn am Sonntag war Vatertag¹. Während der Lehrer die Bastelsachen aus dem Keller holte, hielten wir eine schnelle Besprechung ab. Sie lief richtig gut, weil auch Timo dabei war.

»Der Lehrer ist ja auch ein Vater«, sagte Hanna.

»Bald sogar ein zweifacher«, sagte Tiina.

Das stimmte. Die Frau des Lehrers erwartete nämlich ein Baby.

»Aber das Kind des Lehrers ist noch so klein, dass es ihm bestimmt noch keine Vatertagskarte basteln kann«, fuhr Hanna fort.

»Und das Baby?«, fragte Pekka.

»Es kann also sein, dass der Lehrer gar keine Vatertagskarte bekommt«, schloss Hanna.

Das fanden alle einen schrecklichen Gedanken. Wie sollte der Lehrer schön Vatertag feiern, wenn er von seinen Kindern keine Vatertagskarten bekam? Und kleine Geschenke bekam er dann doch auch nicht.²

Wir fanden es traurig, dass der Vatertag des Lehrers schon verdorben war, bevor er überhaupt angefangen hatte. Wir drehten uns zu Timo um, ob er vielleicht eine Idee hatte.

»Ich hab schon einen Plan«, sagte er.

Wir seufzten vor Erleichterung.

»Ich hab sogar *zwei* Pläne«, sagte Paavo.

Wir seufzten vor Verwunderung.

»Dafür ist mein Plan zweimal so genial wie deiner«, sagte Timo.